

zutauschen. — „Hoho — was will der Herr? — hab' mit ihm noch kein Wörtlein verbrochen, mein' ich!“

Dem stämmigen Bader galt der Ausfall; in nachdrücklicher Bedrängung hatte dieser sich herangeschoben, fast wie ein direkter Angriff wirkte die unbequeme Nähe. „Wär' überhaupt besser, Ihr wärt geblieben, wo der Pfeffer wächst, anstatt hierorts Eure netten Lehren von Dynamit und Menschenrecht auszustreuen. Könnt' leicht sein; der Liebesdienst träge euch frei Quartier ein, denn nicht alles ist dankenswert, was von draußen kommt.“

„Verbitt' — verbitt' mir das“, sprudelte der Gemafregelte giftig heraus, „wer will mir' was Unrechtes beweisen? — Bleibt bei Eurem Schoppen, Plasterschmierer, — hat Euch keiner hergerufen! — Ho — ho! . . .“

Nicht allzusamt, mit zielbewußtem Griff, hatte der Förster den Fremden beim Kragen gefaßt: „Gilt's das Hausrecht, so steht ein rechter Mann schon ungerufen am rechten Platz,“ grollte er mit drohend gerunzelter Stirne, „und ganz eben so gilt's, wo freche Einred' alte gute Sitte antasten und verächtlich machen will. Macht Euch gutwillig davon, Männlein, oder . . . Platz da, der Herr will fort; reisende Leut' soll man nicht aufhalten!“ — Des Mannes starke Faust geleitete den ohnmächtig Widerstrebenden mit zwingender Gewalt bis zur Türe; in nicht allzu würdevoller Haltung